



Was macht man bloß in
diesem Winter?
Ganz Verwöhnte feiern ihre
Feste für sich allein.

gebrachten Freuden sind manchmal sehr traurig. Wenn die innere Stimmung fehlt, nutzt auch die jazzendste Kapelle nichts.

Andererseits — warum nicht tanzen, wenn man sich nach Tanz sehnt, oder wenn die glückliche Stunde einer freudigen Laune Ausgelassenheit erweckt?

Viele sagen: Die Zeiten sind nicht danach.

Die Zeiten sind aber weder für allgemeines Juchhu noch für allgemeine Trauer. Nur — für allgemeinen natürlichen Herzenstakt.

Es wäre schön, wenn in diesem Winter Neues aufkommen könnte. Neue Beziehungsmöglichkeiten zwischen Menschen, neue, weil echtere Vergnügungen, neue, weil wirksamere Hilfsbereitschaft.

Während der Kriegsjahre unseligen Angedenkens strickten Millionen Frauen Pulswärmer. Es kamen viel mehr Pulswärmer zustande, als es Pulse gab. Das war ein Musterbeispiel mechanisierten guten Willens.

Man braucht heute nicht mehr Scharpie zu zupfen, weil diese seinerzeit sehr lobenswerte Nächstenhilfe heute völlig überholt wäre. Es wird aber in jeder Beziehung noch viel zuviel alte Scharpie verzupft.



Gesellschaftsspiele für den kommenden Winter:
Raten, wer nicht mehr im Telefonbuch steht.
„Na, also, was habe ich gesagt? Meyers stehen auch nicht mehr
drin!“